

Die Sprecherinnen

Dipl.-Ing. Marlies Diepelt,
RWTH Aachen
Dipl.-Ing. Gabriele Drechsel,
Fachhochschule Köln
Dipl.-Ing. Dipl.-Soz.Arb.
Gabriele Kirschbaum,
Fachhochschule Dortmund
Dr. Masha Gerding,
Ruhr-Universität Bochum

Koordinierungsstelle der LaKof NRW:
Ubierring 40
D-50678 Köln
Telefon +49 221 / 8275 - 3611
Telefax +49 221 / 9317 - 9822
lakofnrw@verwaltung.fh-koeln.de
www.lakofnrw.fh-koeln.de

PRESSEMITTEILUNG

DER LAKOF NRW

Köln, den 09.09.2008

Erfolgreiche Teilnahme von 12 Hochschulen aus NRW am Bund/Länder-Professorinnenprogramm – Folgt nun auch Finanzierungssicherheit seitens der Landesregierung?

Dies ist die zentrale Frage der LaKof an die Landesregierung in NRW.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte Professorinnenprogramm soll deutsche Hochschulen unterstützen, qualifizierte Wissenschaftlerinnen in Professuren zu berufen. Hochschulen, deren Gleichstellungskonzept positiv begutachtet wurde, können bis zu drei Professorinnen über einen Zeitraum von fünf Jahren im Rahmen einer Bund/Länder-Finanzierung an ihrer Hochschule berufen. Soweit die Konditionen des Programms.

Insgesamt 113 Hochschulen bewarben sich bundesweit im Rahmen ihres Gleichstellungskonzeptes – 79 Gleichstellungskonzepte wurden positiv begutachtet, davon 12 Hochschulen aus NRW. Auffällig ist jedoch in NRW, mit 14 Universitäten und 12 Fachhochschulen (der dichtesten Hochschullandschaft im Bundesgebiet), die Schieflage der Teilnahme von Fachhochschulen und Universitäten: Nur zwei Fachhochschulen, die Fachhochschule Bielefeld und die Fachhochschule Dortmund, wurden positiv begutachtet und bekamen somit Zugriff auf das Programm. Die den Hochschulen bereits zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Strukturfonds sollten, so die Landesregierung, zur Landes-Gegenfinanzierung des Professorinnenprogramms dienen. Ein Modell, welches sich weder rechnet, noch verlässliche Finanzplanung ermöglicht - insbesondere nicht für Fachhochschulen, die deutlich weniger Mittel aus dem Strukturfonds erhalten als Universitäten.

Das bisher geplante Vorgehen zur Landes-Gegenfinanzierung steht somit in Widerspruch zu den zwei deklarierten übergeordneten landespolitischen Zielen: dem Ausbau der

Fachhochschullandschaft sowie der deutlichen Steigerung des Anteils an Frauen bei den Professuren.

Andere Bundesländer, wie Baden-Württemberg, bieten eine planungssichere Gegenfinanzierung zum Professorinnenprogramm. NRW hingegen droht jedoch mit der alleinigen „Re-Investition“ der unsicheren Gelder eines Landeswettbewerbs, dem Strukturfonds, den Anschluss beim tatsächlichen Zugriff auf die Bundesmittel zu verlieren.

Die LaKof NRW fordert die Landesregierung daher auf, den Hochschulen NRWs eine gleichberechtigte Teilhabe an Bund-Länder-Programmen in Form von langfristigen und planungssicheren Finanzierungszusagen seitens des Wissenschaftsministeriums zu ermöglichen. In welchem Maße nordrhein-westfälische Hochschulen nun in der Umsetzungsphase erfolgreich werden können, daran wird sich die Güte der Gegenfinanzierung der Landesregierung NRW messen lassen.

Die Sprecherinnen der LaKof NRW,



Marlies Diepelt



Gabriele Drechsel



Dr. Masha Gerding



Gabriele Kirschbaum